

Johann Sebastian Bach

Sein Leben

Johann Sebastian Bach wurde am 21.3.1685 in Eisenach geboren. Er begann schon früh mit dem Musizieren, denn sowohl sein Vater als auch viele seiner Vorfahren waren bekannte Musiker. Und weil es früher so üblich war, dass der Vater dem Sohn sein „Handwerk“ vermittelte, erhielt Johann Sebastian seinen ersten Musikunterricht vom Vater.

Johann Sebastian besuchte außerdem die Lateinschule in Eisenach, in die er als Siebenjähriger eintrat. Vom Vetter des Vaters, J. Christoph, der Organist und Komponist war, bekam er nachhaltige Eindrücke von der Kirchen- und Orgelkunst seiner Zeit.

Doch bereits mit 10 Jahren verlor Johann Sebastian seine Eltern und kam zu seinem 14 Jahre älteren Bruder Johann Christoph nach Ohrdruf, der ihm Orgel-, Cembalo- und Kompositionsunterricht gab. Da die Wohnung bei seinem Bruder (bedingt durch Familienzuwachs) zu klein war, ging Johann Sebastian im Jahre 1700 nach Lüneburg und wurde Schüler der Internatsschule des Michaelisklosters.

Von hier aus unternahm er mehrere Reisen nach Hamburg, um die dortige Orgelkunst zu studieren.

Seine Anstellung erhielt Bach in der Kapelle des Herzogs Wilhelm Ernst von Weimar. Jedoch

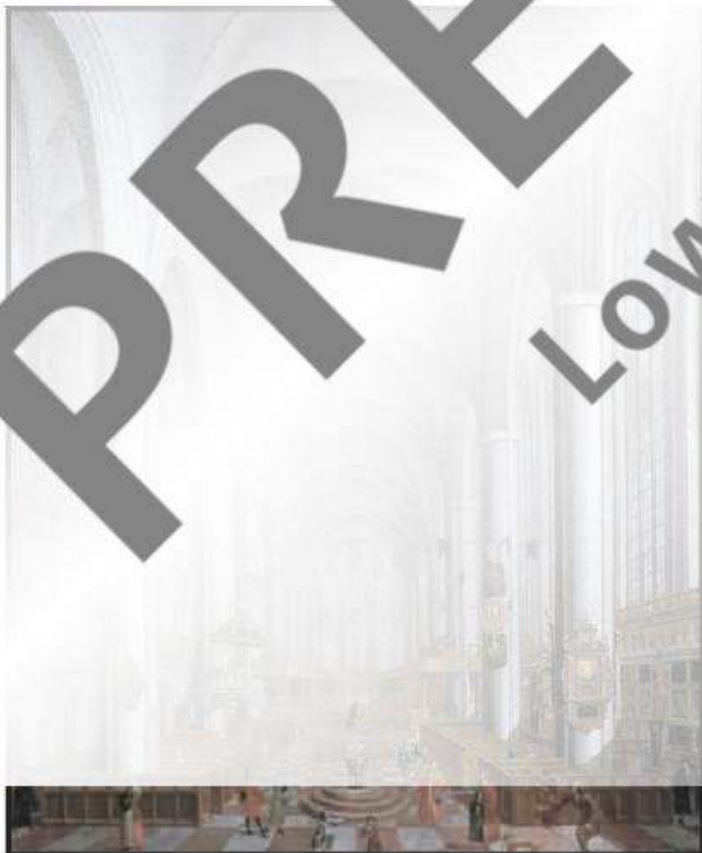
ging er zu einer Organistenstelle in Arnstadt.

Hier unternahm der Lernbegierige eine Fußreise nach Lübeck zu dem großen Organisten Dietrich Buxtehude.

1707 bekam Bach eine Organistenstelle in Mühlhausen und heiratete seine Cousine 2. Grades Maria Barbara, mit der er sieben Kinder hatte.



Bachs Vater Johann Ambrosius Bach (1645–1707) als Stadtmusiker in Eisenach.



Die Lüneburger Michaeliskirche, wo J.S. Bach Chorknabe war.



Lateinschule in Eisenach



Bach mit seiner Familie bei der Morgenandacht, von Edward Rosenthal, 1870. Foto: Archiv für Kunst und Geschichte

1708 ging Bach nach Weimar zurück, um die Refektorial- und Kammermusik und als Konzertmeister zu übernehmen. Diese Weimarer Jahre bedeuteten einen ersten Schritt im Schaffen Bachs eines herausragenden Komponisten. Der Herzog von Sachsen-Weimar ernannte ihn zum Hofkapellmeister und ließ ihn nach Köthen versetzen. Hier entstanden seine bedeutendsten Instrumentalwerke, die er bereits in Weimar komponiert hatte, z. B. die „Brandenburgischen Konzerte“.



Porträt Bachs in Weimar um 1715 als Hof-Konzertmeister

So komponierte er für verschiedene Instrumente sowie großartige Klavierwerke, u. a. das „Wohltemperierte Klavier“, Teil 1.

Im Dezember 1721, ein Jahr nach dem Tod seiner ersten Frau, heiratete Bach Anna Magdalena Wilcken (eine ausgebildete Sängerin), mit der er sechs Söhne und sieben Töchter hatte.



Von Bachs insgesamt 20 Kindern überlebten nur 9. Einige von ihnen wurden ebenfalls große Musiker, am bekanntesten sind: Wilhelm Friedemann, Carl Philipp Emanuel und Johann Christian (von oben nach unten)

1723 wechselte Bach nach Leipzig und trat die Nachfolge von Johann Kuhnau als Kantor an der Leipziger Thomaskirche an. Hier war er auch für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes verantwortlich. Bach schuf dort u. a. fünf Jahrgänge von Kantaten für jeden Sonntag des Kirchenjahres sowie seine größten geistlichen Werke: die Johannes-Passion, die Matthäus-Passion, das Weihnachts-Oratorium, das Magnificat und die Messe in h-Moll. In den letzten Lebensjahren quälte ihn ein Augenleiden, das 1749 zur völligen Erblindung führte.

Am 28.7.1750 starb Bach in Leipzig und wurde auf dem Johannisfriedhof beigesetzt. Am 28.7.1949 wurde der Sarg mit Bachs Gebeinen in den Chorraum der Thomaskirche überführt.

*Thomaskirche und -schule in Leipzig,
wo Bach 27 Jahre wirkte.*



*1. Die St. Thomas Kirche, 2. Die Thomas Schule,
3. Der Steinerne Wasser-Kasten.*

Sein Werk

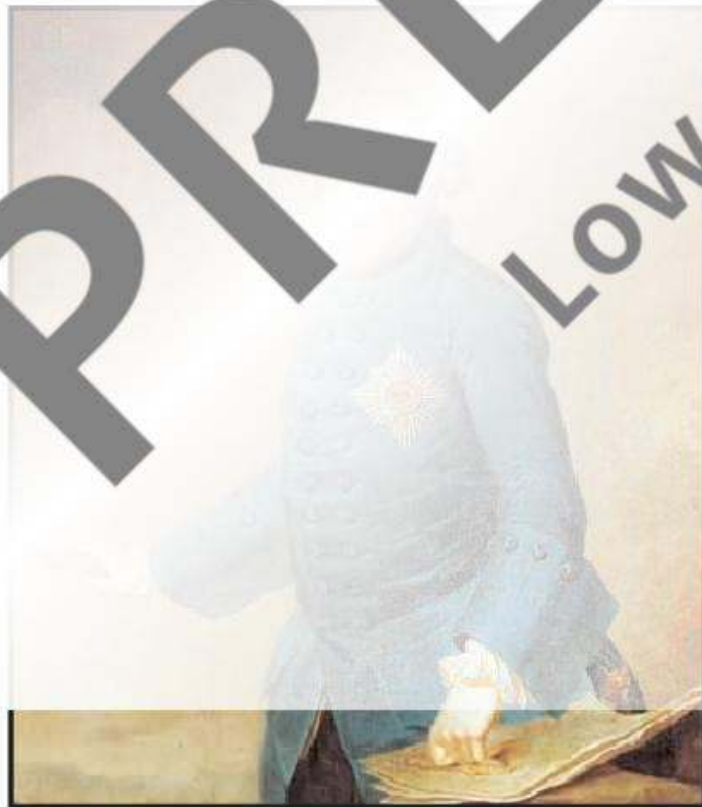
Zu Lebzeiten fand Bach keineswegs die Anerkennung und Bedeutung, die er aufgrund seines Könnens hätte bekommen müssen (sein Sohn Carl Philipp Emanuel war weitaus berühmter). Doch die Kenner und Liebhaber wussten um das überragende Genie.

Bach führte ein sehr arbeitsreiches Leben und sah in seinem Schaffen die Frucht geduldigen Fleißes und Lernens. Er antwortete gewöhnlich auf die Frage, wie er sich denn diese Kunst in so hohem Maße hat aneignen können: „Ich habe fleißig seyn müssen; wer eben so fleißig ist, der wird es ebenso weit bringen können.“ Sein musikalisches Kunstwerk war für ihn Lehrwerk und umgekehrt. Drei „Clavierbüchlein“ zeugen von dem Geist der Musikpflege im Hause Bachs.



Denkmal in Eisenach

eine schrieb er 1720 für seinen ältesten Sohn Wilhelm Friedemann. In anderen Jahren und 1724 seine zweite Frau Anna Bach. Bach (selbst ein tief religiöser Mann) und Musizieren unter einer Orgel. Ein Gesichtspunkt. Ich hab 1. Widmung als Widmung in in „Orgel“... schenken. Ich widmete Gott allein zu Ehren, dem Ne... muss sich zu belehren.“



1747 erhielt Bach eine Einladung an den Hof Friedrich des Großen in Potsdam. Der König, ein gründlich ausgebildeter Musiker und Komponist, stellte ihm ein Thema, über das Bach meisterlich improvisierte.

Nach Leipzig zurückgekehrt, schrieb er darüber das sogenannte „Musikalische Opfer“ und widmete es dem König. Es besteht aus einer Fuge, zwei Ricercari, neun Kanons und einer Triosonate.

Beethoven über Bach: „Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen wegen seines unendlichen, unausschöpflichen Reichtums von Tonkombinationen und Harmonien.“

Friedrich II., der Große



In der bruchstückhaft überlieferten letzten Fuge (aus: „Die Kunst der Fuge“) mit 3 Themen taucht erstmals das Namensthema B-A-C-H auf. Bachs Augenkrankheit veränderte die gewohnte Vollenkung.

Mit seinem letzten Werk „Die Kunst der Fuge“ (nach seinem Tode, 1752 gedruckt) legte Bach den vollkommenen Beweis dafür ab, welche vielfältigen Möglichkeiten es gibt, ein musikalisches Thema zu variieren.

Bachs Gesamtchaffen umfasst mehr als 1000 Werke: Vokalmusik, Orgel- und Orchesterwerke, Instrumentalkonzerte, Klaviermusik (Clavichord, Cembalo, Spinett) und Kammermusik. Wolfgang Schmieder hat es im Bach-Werke-Verzeichnis (BWV) thematisch-systematisch geordnet. Als Bach starb, war er ein „Überbleibsel“ längst vergangener Tage (er wurde häufig von seinen Kindern misshandelt).

Perücke“ genannt). Zeitgenossen empfanden sie als hässlich und langweilig, indem sie sie als mühsam, überladen und schwülstig empfanden. Das Musikleben Bachs im 18. Jahrhundert war nach 1750 ausserordentlich ruhig. Es dauerte bis ins 19. Jahrhundert, bis die ursprüngliche Bedeutung erkannt hat und ihn als einen der größten Komponisten der Musikgeschichte schätzte. Felix Mendelssohn (1809-1847) leistete einen großen Beitrag zur Wiederbelebung Bachs. Er führte am 11.3.1829 zum ersten Mal – 100 Jahre nach seinem Entstehen – wieder die

PREVIEW



Siegel Johann Sebastian Bachs – ein verschlungenes Monogramm seiner Initialen JSB